



Mit der Single „Luna“ feiern **WOLF PRAYER** ihr Comeback und kündigen zugleich für 06.10.2023 ihr zweites Studioalbum „Spell Of The Crimson Eye“ an. Gegründet wurde die Stoner/Fuzz Rock-Band im Jahr 2015. Zwei Jahre später veröffentlichte sie eine selbstbetitelt EP auf CD. Diese wurde 2019 von Barhill Records digital wiederveröffentlicht. Im Juli 2019 folgte schließlich ihr Debütalbum „Echoes Of The Second Sun“. Nun steht Album Nummer zwei an... Und was hat Sänger/Gitarrist Jan Sprengard zu dem neuen Song „Luna“ zu sagen?

Jan: *„Der ist eigentlich eine Hommage an das Apollo-Programm der NASA (1969-1972), die damit verbundenen Mondlandungen und an unseren mystischen Partner: den Mond. Raumfahrt unterstützt, prägt und sichert unser Leben und reicht von neuen Raumstationen bis hin zu bemannten Missionen zu Mond, Mars oder Asteroiden. Die Menschheit strebt danach, neue Orte, Länder oder Planeten zu entdecken.“*

„Luna“ heißt im Lateinischen Mond und bedeutet in der römischen Mythologie Mondgöttin. Der Song beschreibt die Reise oder die mystische Anziehung der Menschheit zu unserem Erdrabanten und lädt dazu ein, die Augen zu schließen und sich der musikalischen Reise zum Mond hinzugeben. Zudem handelt er auch vom Mond selbst und dessen Verbindung zur Erde und Menschheit. Der Mond bringt uns Ebbe und Flut; vielleicht wären ohne ihn die Kontinente auf der Erde noch immer unbelebt und das ganze Leben würde sich im Wasser abspielen. Ebbe und

WOLF PRAYER

Flut bringen die Ozeane in Bewegung und uns Überschwemmungsgebiete an der Küste, ein Übergang zwischen Wasser und Land. Viele Menschen sind gar davon überzeugt, dass der Mond Einfluss auf ihren Körper, Geist und ihr Befinden hat.“

„Spell Of The Crimson Eye“ bahnt sich langsam, aber gewissenhaft den Weg in die Ohren und Herzen seiner Hörer. Wer sich im Alltagsstress die Zeit nimmt, das Album in Ruhe und idealerweise mehrfach zu hören, wird feststellen, wie die Songs wachsen und gedeihen.

Auf ihrem zweiten Album behandeln Wolf Prayer in sieben Songs verschiedenste Themen: das Verlangen nach einer neuen Liebe („Desire“), den Persönlichkeitsverlust einer geliebten Person durch krankheitsbedingtes Vergessen („Oblivion“), das stupide Folgen und Ausführen von sozial „angesehenen, richtigen“ Lehren und sich dabei in einer alltäglichen Routine zu verlieren („Doctrine“), das ewige Spiel zwischen Gut und Böse („Cards Of Evil“), eine Hommage an den Mond, die Mondlandungen des Apollo-Programms der NASA zwischen 1969 und 1972 und die Raumfahrt („Luna“) und den inneren Drang, der eine bewusste Persönlichkeitsveränderung zur Folge hat, die man in Kauf nimmt und geliebten Menschen dadurch Unrecht tut („The Devil Told Me So“).

„Luna“ Single:

<https://wolfprayer ffm.to/luna>

Diskografie:

- „Wolf Prayer“ (EP), 2017
- „Echoes Of The Second Sun“ (Album), 2019
- „Spell Of The Crimson Eye“ (Album), 2023



THE JOKER & THE TEARS

Thomas, wie kam es zur Gründung von The Joker & The Tears?

„Die Songs auf dem Album habe ich im Laufe der letzten 20 Jahre geschrieben. Ich habe schon immer gerne Demos aufgenommen und aufbewahrt. Teilweise waren es unfertige und auch sehr persönliche Songs, die ich noch nie jemand vorgespielt hatte, oder sie passten nicht in meine anderen Bandprojekte. Außerdem hatte ich schon immer vor, irgendwann ein Album allein aufzunehmen, auf dem ich alles genau so machen kann, wie ich es im Kopf habe - ohne Kompromisse. Irgendwie hat mir aber immer der Anfang oder die Zeit für dieses Projekt gefehlt. Letztes Jahr hatte ich dann ‚Don't Let It Be‘ geschrieben und ihn Thomas Guido Peter vorgespielt. Ihm gefiel's direkt, und es war eigentlich seine Idee, den Song richtig aufzunehmen, ordentlich mixen und mastern zu lassen. Er steuerte dann auch bei allen Songs die Bassläufe hinzu und hat mich insgesamt musikalisch unterstützt. Er hatte direkt ein Gespür für das, was ich musikalisch vorhatte, und war bei allen Songs von Anfang bis Ende dabei, musste sich alle Takes anhören und hat mir auch bei der Auswahl der Songs geholfen. Ohne ihn gäbe es das Album nicht.“

Artwork und Musik sind stimmig bei Deinem Projekt. Die Songs sind unüberhörbar britisch geprägt. Was fasziniert Dich so an der Musik von der Insel?

„Wir hatten während meiner Kindheit genau zwei Audiokassetten im Auto meines Vaters: das blaue Album der Beatles und eine Best-Of der Bee Gees. Ich musste mich also entscheiden. Ich schätze, ich habe mich davon nie mehr wirklich erholt... Als ich dann zehn Jahre später den Song ‚Whatever‘ von Oasis im Radio hörte, hatte mich der Song dermaßen abgeholt, dass ich mir unmittelbar danach meine erste Gitarre gekauft habe. Das war alles zu einer Zeit vor dem Internet, und es war relativ schwierig rauszufinden, was es mit dem Phänomen Britpop auf sich

hatte. Nichtsdestotrotz habe ich schnell gemerkt, dass mir die ganze Bandbreite von Suede, Pulp, Supergrass, aber auch Blur, The Verve und eben allen voran Oasis viel besser gefielen als das, was die meisten meiner Freunde zu der Zeit hörten. Der Sound, der aus England kam, war irgendwie anders. Ich mochte direkt die Harmonien und Akkorde, aber auch die Gitarrensounds... Es klang frisch und kraftvoll, ein Mix aus Melancholie und Stärke, Optimismus und Tagträumerei. Es war auch die Hommage an die Beatles und den Sound und den Vibe und Style der 60er Jahre, die mich unglaublich faszinierten. Ich hörte ganz viele 60s-Bands wie The Who, The Kinks, Animals, Doors, Pink Floyd und eben vor allem auch The Beatles.“

Warst Du zur Britpop-Ära mal in Großbritannien und hast die damalige Hysterie (im positiven Sinne!) miterlebt bzw. gespürt?

„Ich war in den 90ern oft in London, aber auch in Liverpool und Birmingham. Die Musik, die ich hörte, wurde dort schon immer ganz anders verstanden. Ich glaube, generell hatten die Engländer einen anderen Bezug zur Musik als wir hier in Deutschland. Als Hysterie - wenn auch im positiven Sinne - hatte ich es aber nicht empfunden. Man hörte dort einfach gute Musik. (lacht) Ich habe übrigens tatsächlich Vorfahren aus England, zumindest hatte meine Großmutter mir das erzählt.“

Im großen Oasis/Blur-Zwist - wo standest Du?

„Diesen PR-Gag mit Blur und Oasis habe ich ehrlich gesagt immer als etwas peinlich empfunden. Keine Ahnung, wer sich das ausgedacht hatte. Ich bin auch nicht sicher, ob es das wirklich brauchte, aber ja es war halt einfach so. Ich hatte da nie den Wunsch, mich entscheiden zu müssen. Heute freue ich mich umso mehr, dass Blur ein neues Album rausbringen und die Gallagher-Brüder beide auf ihre Art nach wie vor erfolgreich sind und ebenfalls sehr gute Alben rausbringen.“

„Another Velvet Morning“ Single:

<https://thejokerandthetears.ffm.to/anothervelvetmorning>

Diskografie:

„Another Velvet Morning“ (Album), 2023



Foto: Jan Schäfer





Wie sehr hat die Geburt Deiner Tochter Dein Leben verändert?

„Tatsächlich weniger, als ich es erwartet hätte. Ich hatte da diverse Geschichten von anderen Eltern gehört und hab mich eigentlich darauf eingestellt, dass sich alles grundlegend ändern wird. Natürlich hat sich Vieles geändert, aber eben nicht alles. Ich glaube, das hat auch viel damit zu tun, dass meine Frau Anne und ich schon vor der Geburt ein ziemlich gut eingespieltes Team waren und einfach eine super Beziehung miteinander haben, für die ich sehr dankbar bin.“

Vater zu sein, hat Dich aber nicht so weit aus dem Konzept gebracht, dass du nicht noch Songs für Dein drittes Album schreiben konntest, oder?

„Klares Nein! Auch wenn ich den Anspruch habe, der beste Vater der Welt zu sein, so blieb und bleibt immer noch genug Zeit, Musik zu machen und Songs zu schreiben. Es war für mich auch tatsächlich inspirierend, mir in dieser Rolle andere und neue Gedanken für Songs zu machen.“

Worum geht es auf „Protect Your Golden Heart“? Ist der Titel an Dich selbst gerichtet, bezieht er sich auf Deine Tochter oder ist er ganz allgemein zu verstehen, die Liebsten zu schützen?

„Auch wenn es hochtrabend klingt, ist die Platte an jeden Menschen gerichtet. Grundsätzlich drehen sich die meisten Songs darum, wer wir sein wollen und wie wir leben wollen, während wir uns gleichzeitig treu bleiben. Natürlich sind es auch Botschaften, die ich meiner Tochter mitgeben möchte. Aber grundsätzlich sind es Geschichten, die sich um die genannten Fragestellungen drehen.“

Du hast das Album komplett alleine eingespielt, abgemischt und gemastert. Hast Du auch manchmal eine externe Kontrollinstanz zu Rate gezogen oder doch ganz

auf Dein Können vertraut?

„Tatsächlich war es das erste Album, bei dem ich mir keine Meinung von außen genommen habe. Bei den ersten beiden Alben habe ich mich regelmäßig mit Freunden ausgetauscht, deren musikalische Meinung mir sehr wichtig ist. Vor der Produktion habe ich diesmal mein Setup nochmal deutlich aufgerüstet und schnell festgestellt, dass ich hier musikalisch als auch klanglich die Richtung eingeschlagen habe, die ich schon immer wollte. Das war vermutlich auch der Grund, warum ich hier unbedingt meinen eigenen ambitionierten Fokus beibehalten wollte.“

Live trittst Du allein auf. Träumst Du auch manchmal davon, Deine eigene Band zu haben?

„Pfffh... Um Himmelswillen bitte nicht. (lacht) Zum einen wäre da die Schlepperei von Zeug anderer Leute, die mich mega nerven würde. Zum anderen bringt die Solo-Nummer zahlreiche organisatorische Vorteile mit sich: Ich kann mir meine Shows, meine Proben und meine Recording-Sessions so einteilen, wie ich es möchte und kann den Schreib-Prozess komplett nach meinem Tempo und Geschmack gestalten. Vielleicht mache ich den Kram auch mittlerweile schon zu lange allein. Aber ich glaube, dass mich endlose Diskussionen darüber, ob ein Sticker nun quadratisch oder rechteckig sein sollte, einfach nur noch sehr schnell abfucken würden. Wenn ich meine Songs instrumental aufwerten möchte, mache ich das mit Geduld und Muse im Studio. So bleibt auch immer ein gewisser Aha-Effekt zwischen Bühne und Platte.“

„Tiny Footsteps“ Single:

<https://citizentim.ffm.to/tinyfootsteps>

Diskografie:

- „Human Circus“ (EP), 2016
- „Hospital Breakfast Conversations“ (Album), 2018
- „C Is For Chaos/Control“ (Album), 2020
- „Protect Your Golden Heart“ (Album), 2023



Foto: Layoutist



THOMAS GUIDO PETER

Im April erschien Dein zweites Album „Ab dafür“. Worum geht es in den Songs?

„Interessante Frage. Also, es geht bei einem Großteil der Songs tatsächlich um Liebe. Die Liebe zu meinen Kindern („Lu und lu“, „Hätt ich noch ein Leben mehr“ und „Die Gesamtheit aller Dinge“), die Liebe zur Musik („Rosebud“) und um die Schönheit der kleinen Dinge im Leben, um die Wichtigkeit von Kultur, Freundschaft und Hoffnung („Jetzt auf gleich“).

Es gibt aber auch Songs, in denen es um innere Zerrissenheit und Ängste geht („Totes Rennen“ und „Codename Hiob“) und auch um hässliche Dinge im Leben, wie etwa rechte Hetze und toxische Menschen („Partout Kazoo“, „Zwischenspiel“ und „Schonhaltung“).

Du scheust Dich nie davor, in Deinen Texten politisch und sozial Stellung zu beziehen. Wie wichtig ist Dir das - insbesondere in solch turbulenten Zeit wie wir sie gerade erleben?

„Meine Texte handeln immer von Themen, die mich in irgendeiner Form berühren, das kann positiv oder negativ sein. In der heutigen Zeit kommt man daher als Liedermacher kaum drum herum, auch mal politisch oder sozialkritisch zu werden. Es gibt einfach sehr viel Hass, Gier und Boshaftigkeit. Vielleicht war das auch schon immer so und wir haben heutzutage einfach nur mehr Zugriff auf Information - keine Ahnung. Mir ist es daher wichtig, ab und an mal eine Nachrichtenpause einzulegen und mir bewusst zu machen, was ich alles Gutes in meinem Leben habe.“

Ist der Albumtitel eigentlich als Aufbruchssignal zu verstehen?



Foto: Kai Kessler

„Tatsächlich nein! (lacht) Ich hatte relativ schnell nach meinem Debütalbum wieder mit dem Songschreiben angefangen. Und das Album war auch flott im Kasten, zumindest schneller als gedacht, und dann dachte ich, „Komm, ich hau das jetzt raus, ab dafür!“ Einen passenderen Titel konnte ich nicht finden!“

Die CD enthält auch Dein erstes, 2021 veröffentlichtes Album. Kannst Du einen Unterschied zwischen den beiden Alben entdecken?

„Ich selbst bezeichne mein zweites Album als musikalisch vielschichtiger und textlich wesentlich positiver als mein Debüt. Aber ich denke, das sollte der Hörer für sich selbst entscheiden.“

An Songideen scheint es Dir auch nicht gerade zu mangeln, oder?

„Ich habe die letzten Jahre schon einige Songs rausgehauen, das stimmt. Neben meinem Soloprojekt hab ich auch noch Songs für Thrill Of Joy geschrieben und auch musikalisch etwas bei der Band The Joker & The Tears mitgemischt. Das liegt aber auch ein wenig daran, dass es immer einfacher wird, Songs aufzunehmen und abmischen und mastern zu lassen. Der Hauptgrund ist aber ganz einfach: Es macht mir richtig Spaß, Lieder zu schreiben und zu recorden. Ich liebe diesen Prozess vom Songwriting bis hin zum fertigen Song.

Thrill Of Joy werden übrigens in absehbarer Zeit eine EP veröffentlichen, aber ich denke, danach mach ich erstmal etwas Pause. Letztendlich kann man das aber nie so genau sagen.“

Diskografie (solo):

„Houston, ich bin das Problem“ (Album), 2021
„Ab dafür“ (Album), 2023

Diskografie (Thrill Of Joy):

„Herzlich wir kommen“ (Album), 2020
„Ode ans Leben“ (Single), 2020
„Stocki Session“ (EP), 2021

Diskografie (The Joker & The Tears):

„Another Velvet Morning“ (Album), 2023

